

Zwischen neuen Stühlen und großen Zielen – Pfälzer Zahnärzte zurück in Rwanda

Von Christopher Ratter

Neustadt/Kigali – Auf einer 12-tägigen Reise hat eine Delegation pfälzischer Zahnärzte das Rheinland-Pfälzische Partnerland Ruanda besucht und dabei neue Möglichkeiten ausgelotet, die Partnerschaft auf noch nachhaltigere Füße zu stellen. Die sieben teilnehmenden Zahnärzte und Zahntechniker sind im Verein „Dental Roots – racines dentaires – Aktion Zahnwurzel e.V.“ organisiert, der sich seit mehreren Jahren für eine Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung im Land einsetzt. In Zukunft will der Verein die Arbeit vor allem auf der Strukturebene ausweiten und noch stärker die Ausbildung junger Menschen vor Ort in den Fokus nehmen.

Auf dem Programm der Exkursion standen unter anderem Besuche in verschiedenen Krankenhäusern, an denen sich der Verein partnerschaftlich engagiert: In der Hauptstadt Kigali, sowie den Städten Ruli, Butare, Musanze und Nyanza unterstützt „Dental Roots“ die dortigen zahnmedizinischen Abteilungen mit Know-How und in der technischen Ausstattung. Mit Hilfe von Spendengeldern, der finanziellen Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz sowie weiteren Partnern konnten 2014 gleich mehrere komplette Behandlungszentren installiert werden. Ein wichtiger Schritt, um die Voraussetzungen für die Ausbildung von jungen Zahnärzten im Land konkret zu verbessern.

Ein Ziel der Reise im Februar war somit technischer Natur, so Dr. Franz-Josef Ratter, 1. Vorsitzender des Vereins: Funktioniert alles so, wie es soll? Wo gibt es Probleme? Was kann noch verbessert werden? Eine große Herausforderung stellt vor allem die professionelle Wartung und Instandhaltung medizinischer Geräte dar: Ersatzteile für einen technisch komplexen Behandlungsstuhl sind im zentralafrikanischen Land oft nicht einfach zu organisieren. Geht etwas kaputt, bleibt es erstmal kaputt. Um diesem Problem entgegen zu wirken, wurden mehrere Pflegegeräte übergeben. Jegliche Art medizinische Ausrüstung muss jedoch unter teilweise hohem bürokratischen Aufwand importiert werden.

Umso wichtiger sei es, so Ratter, nachhaltige Strukturen aufzubauen und die technische und fachliche Ausbildung vor Ort zu stärken: „Mit unserer Reise wollten

wir natürlich unsere Kontakte pflegen und deutschen Kollegen die Situation im Land näherbringen. Übergeordnet ging es aber auch darum, nach neuen Möglichkeiten zu schauen, wie wir unsere Arbeit langfristiger und noch nachhaltiger gestalten können“.

Ähnlich sieht es Dr. Jürgen Raven, zweiter Vorsitzender des Vereins: „Die großen Fragen sind natürlich: Was macht Sinn und was können wir leisten? Hier sind neue Ideen aus Rheinland-Pfalz und Ruanda gefragt, wie man auf struktureller und gesundheitspolitischer Ebene Schritt für Schritt weiter kommt.“ Gerade die Ausbildung und Schulung von bisher weitgehend kaum vorhandenem Assistenzpersonal seien hier → das sagen beide Vorsitzende einvernehmlich → zentrale Bausteine.

Bei den ruandischen Kollegen vor Ort → Auszubildende, Techniker und Ärzte → stieß dies auf offene Ohren. Ebenso bei Dr. Zuberi Muvunyi, Generaldirektor des Gesundheitsministeriums und unter anderem zuständig für die Ausstattung der Krankenhäuser und Ausbildungsstätten. Beim Empfang im Gesundheitsministerium, in dem er die aus terminlichen Gründen verhinderte Gesundheitsministerin Dr. Diane Gashumba vertrat, betonte Muvunyi, wie sehr die Arbeit des Vereins geschätzt werde. Gerade im demografisch so jungen Ruanda seien die Themen Ausbildung und fachliche Qualifizierung im eigenen Land von zentraler Bedeutung.

Dies hat auch mit den sich wandelnden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und deren Folgen zu tun: Das Land boomt, was mittelfristig zu einem Umdenken in der Gesundheitspolitik führt, so Muvunyi: „Seit Jahrzehnten erleben wir einen starken Anstieg der Lebenserwartung. Dabei wird Zahngesundheit und Prothetik ein immer wichtiger Faktor für die Gesundheit und Lebensqualität der Menschen hier.“

Eines ist jedoch klar: Um die Zahngesundheit im Alter zu sichern, muss man bei den Kleinen beginnen. Denn dort, wo steigender Wohlstand die Verbreitung von Süßigkeiten und Limonaden mit sich bringt, sind auch Karies und Parodontalerkrankungen immer öfter anzutreffen. Und so bildeten die Besuche von drei Schulen im Land die emotional intensivsten Momente der Reise. Dort vermittelten die pfälzer Delegation, wie wichtig regelmäßige Zahnpflege ist und wie sie funktioniert.

Mit Freude und Begeisterung wurden nach den Putzemonstrationen die Zahnputzbecher, die von der „Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Vorderpfalz e.V.“ und vom „Verein für Zahnhygiene e.V.“ zur Verfügung gestellt wurden, in Empfang genommen. „Die Begeisterung der Kinder über die Zuwendung, das Lachen und die Freude stehen in keinerlei Relation zu den Mühen und zum Aufwand der Reise“, so Dr. Franz-Josef Ratter.

Kontakt

dentalroots-racines dentaires-Aktion Zahnwurzel e.V.

Dr. Franz-Josef Ratter

1.Vorsitzender

Email: dr-ratter@gmx.de